
Die Familien Abraham

Wormser Straße 27

Stand: September 2015

Moritz Abraham wurde am 8. Dezember 1872 in Börsborn in der Westpfalz geboren. Seine Eltern waren der Handelsmann **Wilhelm Abraham**, der am 11. April 1843 in Börsborn geboren wurde und dort am 4. März **1872 Jeannette (Johanna) Süss** heiratete. Sie wurde am 19. Februar 1843 in Kirrweiler (Pfalz) geboren.

Moritz Abraham hatte noch drei jüngere Geschwister, die alle in Börsborn geboren wurden:

Regina am 11. August 1875, verstorben am 9. Juni 1959 in New York,

Helene am 24. März 1877, verstorben am 7. Januar 1941 in Mannheim und

Julius am 6. August 1878, getötet am 9. März 1943 im KZ Majdanek.



Abb. Das ehemalige Haus von Wilhelm Abraham in Börsborn, Hauptstraße 28.

Moritz Abraham war am 8. April 1892 von Ludwigshafen am Rhein nach Frankenthal in die Wormser Straße 29 gezogen. Am Freitag, den 9. April 1897, meldete die Frankenthaler Zeitung, dass „*M. Abraham am Samstag abend ein Schuhwaren-Geschäft eröffnen werde*“. Es befand sich Ecke Wormser- und Fabrikstraße.¹⁾



Abb. Anzeige vom 10. April 1897

Am 12. April 1898 heiratete er in Bruchsal **Anna** – genannt Jette – **Kahn**, die Tochter der Eheleute Max und Roswitha Kahn. Anna war dort am 11. November 1872 geboren. Nach der Hochzeit zog sie zu ihrem Mann nach Frankenthal.

In Frankenthal wurden die drei Kinder des Ehepaares geboren:

Johanna am 27. Januar 1899; sie heiratete am 30. April 1924 in Ludwigshafen am Rhein **Philipp Berliner**, geboren am 21. September 1894 in Hannover, verstorben um 1967 in Tel Aviv/Israel. Die Ehe wurde 1929 geschieden.

In 2. Ehe war sie mit **Friedrich Joseph Reinhard** verheiratet. Ihr Leben endete am 22. Mai 1978 in Jerusalem/Israel.

Hellmuth (Helmut) am 26. April 1900, er verstarb am 21. Januar 1939 in Klingenstein.

Als letzter wurde **Wilhelm** am 30. März 1901 geboren, der wahrscheinlich in einer Reichsanstalt durch Euthanasiemaßnahmen umgebracht wurde. Der angegebene Ort Chelm bei Lublin, wo er am 16. Januar 1941 verstorben sein soll, war eine bewusste Irreführung der Nationalsozialisten.

Geschäfts-Vergrößerung.

Meinen werten Kunden und einem verehrlichen Publikum hierdurch die ergebene Anzeig, daß ich neben meinem **Schuh- und Herren-Kleidergeschäft** ein großes Lager in

Möbeln jeglicher Art und fertigen Betten

angelegt habe. Bei **billigen Preisen** sichere ich jedermann **prompteste und reelle** Bedienung zu. [4690]

M. Abraham, Frankenthal.
Ecke der Wormser- und Fabrikstrassa.

Sozialdemokr. Partei Frankenthal | **Bund Fidelio Frankenthal.**

Abb. Anzeige über die Geschäfts-Vergrößerung vom 23. Juni 1898

Das Schuhwaren-Geschäft von Moritz Abraham entwickelte sich gut, so dass er 1898 eine Geschäftsvergrößerung vornahm. In zwei Anzeigen in der Frankenthaler Zeitung vom Donnerstag, den 23. Juni und Samstag, den 25. Juni 1898, inserierte er, dass er zusätzlich „ein großes Lager in Möbeln jeglicher Art und fertigen Betten“ führe. Außerdem nahm er in sein Schuhwaren-Geschäft zusätzlich Herrenkonfektions-Kleidung auf.



Das Schuhwaren- und Herren-Konfektions-Geschäft befand sich nun in der Wormser Straße 20. Im Frühjahr 1899 wurde das Geschäftslokal bedeutend vergrößert und in der Speyerer Straße 34 ein zweites Geschäft eröffnet. Das zweite Geschäft hatte allerdings nicht lange Bestand. Das Möbelgeschäft befand sich mittlerweile in der Wormser Straße 29, danach in der Wormser Straße 30. Nach der Eröffnung der neuen Ausstellungsräume im Oktober 1930 wurde das Geschäftslokal in der Wormser Straße 30 aufgegeben.

Abb. Das Gebäude Wormser Straße 30 heute

Julius, der Bruder von Moritz Abraham war am 1. September 1896 von Bad Dürkheim nach Frankenthal umgezogen und wohnte zunächst in der Westlichen Ringstraße 7.

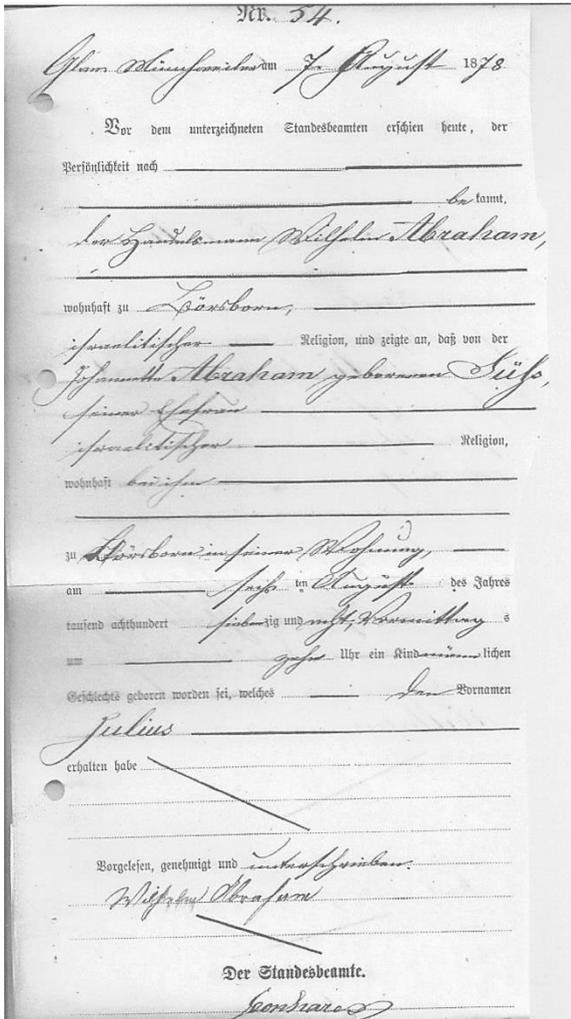


Abb. links: Geburtsurkunde von Julius Abraham aus dem „Geburtsbuch“ der Gemeinde Börsborn. Seine Mutter ist hier als Johannette Abraham geborene Süß eingetragen. Bei Johannette handelt es sich um die Eindeutschung des französischen Vornamens Jeannette.

Abb. unten: Wohnhaus der Familie Strauß in Bad Dürkheim



Am 19. Dezember 1904 (der handschriftliche Eintrag 22. Dezember in der Meldekarte ist falsch) hatte er in Bad Dürkheim **Elsa Strauß**, die Tochter der Eheleute **Ludwig Strauß** und **Clara geborene** Neumann (Koppel in der Meldekarte ist evtl. der alte Name vor 1808) geheiratet. Elsa war am 6. Februar 1882 in der Kurstadt zur Welt gekommen. Ihre Eltern waren sehr angesehene und geachtete Dürkheimer Bürger.

B ü r g e r m e l d e k a r t e																					
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22																					
Bürgerrecht: 1910/1906 Familien- und sämtliche Vornamen (Namen unterstrichen) F.O. 99											Geburts-										
Abraham Julius Israel											Strauß Elsa										
am 6. August 1878 in Börsborn											am 6. Februar 1882 in Bad-Dürkheim										
mit u. Gatt. <i>Süss</i> Weldmohr/ Pf. Ref. isr.											Mit u. Gatt. Bad-Dürkheim Ref. isr.										
Beruf Kaufmann											Berufselbständig										
22. Dezember 1904											22. 10. 1940 Gurs dann in USA										
Geburtsort Bad-Dürkheim																					
Staatsangehörigkeit Deutsches Reich											Nachweis durch: Gemeindefin. Vog. des. Gmbürgerangehörigkeit										
Beruf: Was. Meldeamt für W. u. D. Arbeitsstellenabteilung etc.											Arbeitsdienst: 24. 7. 1915-1918										
Zeit u. Truppengattung											Militärverhältnis: 24. 7. 1915-1918										
											4. Komp. Landsturm Inf. Ers. Batl. Landsturm <u>Stadt</u>										
Abstammung											Bürgerrecht seit:										
Wahlrecht											Wahlrecht										
Eltern																					
Familien- u. Vornamen		Beruf	Wohnort	Sterbetag u. -Ort	Familien- u. Vornamen		Beruf	Wohnort	Sterbetag u. -Ort												
Vater Abraham Wilhelm		Händler		Börsborn/Pf. Landstuhl	Mutter Strauß Ludwig		Reallehrer	B-Dürkheim													
Mutter Weil Regina		ohne		Börsborn/Pf.	Mutter Koppel Clara		ohne	desgl.													

Militärverhältnis:		24. 7. 1915-1918	
Zeit u. Truppengattung		4. Komp. Landsturm Inf. Ers. Batl. Landsturm <u>Stadt</u>	
Bürgerrecht seit:		Wahlrecht	
Strafen:		Wahlrecht	

Familienangehörige (Namen unterstrichen)	Geburts-			Ort	a) Zugang		Fuzugs- und Abzugsorte (Wohnung in Frontentz.)	Wohnungsgattung
	Tag	Mon.	Jahr		b) Verbleib			
Walter	5.	9.	06	Frankenthal	1. 9. 06		Bad-Dürkheim	
					1. 9. 06		/ Westl. Ringstr. 7	Hebel
					1. 4. 05		/ Gebelsbergerstr. 7	
Hans	9.	6.	11	desgl.	1. 4. 05		/ Wormserstr. 30	Massar
				gest. 26. 1. 1931 in Pf. thal	2. 10. 11		/ Wormserstr. 27	Eigentum
					2. 10. 11			
					9. 3. 1939			
					9. 3. 1939		Eheleute nach Mannheim I 14, 5	b/ Strauch

Abb. oben: Einwohnermeldekartei von Julius Abraham; der Eintrag: Name der Mutter ist hier falsch. Richtig ist: Jeannette (Johanna) Süß, siehe dazu Abb. Geburtsurkunde auf der vorherigen Seite und die Abb. Todesurkunde, weiter hinten.
 Abb. Mitte: der Ausschnitt aus der Meldekartei zeigt, dass er als Soldat vom 24. Juli 1915 bis 1918 am 1. Weltkrieg teilnahm. Abb. unten: Rückseite mit den Wohnadressen.

Gebrüder Abraham
Frankenthal
 Wormser Straße 20 a Wormser Straße 29
 Telefon 201
 Anerkannt bestes und billigstes Einkaufshaus
 für solide und billige
Herren-, Damen-, Mädchen- u. Kinder-
Schuhwaren
 sowie
Herren-, Knaben- und Kinder-
Anzüge.
 Arbeiter-Kleider für jeden Beruf.
 — Wormser Straße 29. —
Möbel und Betten
 führen wir in riesig großer Auswahl.
 Eigene Schreinerei und Polsterei im Hause.
 Lieferung durch eigenes Subwert frei ins Haus.

Moritz und Julius Abraham gründeten nun die Firma Gebr. Abraham, eine offene Handelsgesellschaft. Unter diesem Namen führten sie das Schuhwaren- und Bekleidungs-geschäft sowie das Möbelgeschäft. In der Stadtratssitzung am Freitag, den 12. Oktober 1906, wurden ihre Gesuche auf Verleihung des Heimatrechts genehmigt.

In den Folgejahren muss es zwischen Moritz und Julius Abraham zur Disharmonie gekommen sein. In einer Anzeige in der Frankenthaler Zeitung vom 8. Oktober 1910 wurde mitgeteilt, dass ein „Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe unseres Schuhwaren- und Herrenkleider-Geschäftes“ durchgeführt wird.

Abb. links: Anzeige im Adressbuch von Frankenthal

Abb. unten: Anzeige in der Frankenthaler Zeitung vom 25. August 1912, mit dem Hinweis auf das „Abraham's Möbelmagazine“ in Ludwigshafen

Abraham's Möbel-Magazine
NUR Ludwigshafen a. Rh., Kaiser-Wilhelm-Straße 18
 Inhaber: früherer Teilhaber der Firma Gebr. Abraham, Frankenthal.
Möbel-Fabrikate in bekannt soliden, dauerhaften und geschmackvollen Ausführungen
Wohnungs-Einrichtungen Größtes Möbellager in guten bürgerlichen
 Billige Preise. — Franko Lieferung. — Volle Garantie. — Kein Laden. — Nur Magazine. — Eingang durch den Hfl.
 Fahrtvergütung.

Moritz Abraham zog mit seiner Familie am 1. Oktober 1911 nach Ludwigshafen am Rhein und eröffnete in der Kaiser-Wilhelm-Straße 18 „Abraham's Möbel-

Magazine.“ Zuletzt wohnte er in der Oggersheimer Straße 23 und starb am 14. Februar 1938 in Ludwigshafen. Nach seinem Tode flüchtete seine Witwe nach Palästina.



Abb. oben:
Schuhhaus
Abraham in der
Wormser Straße

Für Verlobte und alle die Möbel kaufen wollen

ist eine Besichtigung meiner reichhaltigen

Möbel - Ausstellung

unbedingt empfehlenswert und lade ich alle Interessenten zum Besuch derselben höflich ein. Sie finden bei mir die **einfachsten bis hochelegantesten Wohnungseinrichtungen** in anerkannt gediegen gearbeiteter Ausführung. Mein großer Umsatz ermöglicht mir, die Preise äußerst billig zu stellen.

Spezialität: Komplette Wohnungs-Einrichtungen
von **Mk. 250 bis Mk. 5000.**

Die Möbel werden durch meine Fachleute kostenlos aufgestellt und durch mein eigenes Fuhrwerk frei ins Haus gebracht. Für die Haltbarkeit und Solidität meiner Möbel übernehme ich jahrelange Garantie. 14985

Julius Abraham
Möbelfabrik-Lager
Wormser Str. 30 **Frankenthal** Wormser Str. 30.

Abb. links:
Anzeige vom
31. August 1912
über das
Möbelfabrik-
Lager von
Julius Abraham in
der Wormser
Straße 30

Die Frankenthaler Zeitung veröffentlichte am Montag, den 24. April 1911, dass „Julius Abraham in Frankenthal...“ im Handelsregister eingetragen wurde und „... unter dieser Firma der Kaufmann Julius Abraham in Frankenthal ein Schuh- und Bekleidungsgeschäft betreibt“. Das Geschäft wurde am 6. Mai 1911 eröffnet. „Das Möbelgeschäft, früher Gebr. Abraham...“, so stand es in der Frankenthaler Zeitung vom Samstag, den 30. September 1911, „...wird unter der Firma Julius Abraham, Wormser Straße 30, in unveränderter Weise weitergeführt.“

Abb. Anzeige vom 19. April 1911 über den Totalausverkauf des Schuh- und Kleidergeschäftes

Nur noch 8 Tage
dauert der [2422]

≡ Total-Ausverkauf ≡
unseres Schuh- und Kleider-Geschäftes.

Wir haben noch am Lager:

Knaben-Anzüge, Buckskin-Anzüge, Herren-Anzüge,
:: Foden-Zoppen, Leinen-Zoppen, Lüster-Zoppen ::
:: Knaben-Hosen, Buckskin-Hosen, Herren-Hosen ::

Schuhwaren.

Wer Geld sparen will
benütze die nie wiederkehrende Gelegenheit.

Gebrüder Abraham
Wormser Straße 20.

Meine fertigen
Herren-Anzüge
 sind infolge ihrer anerkannt vorzüglichen Verarbeitung und eleganten
 Paßform das vollendetste Erzeugnis auf diesem Gebiete.

Anzüge
 in reichhaltiger Auswahl, geschmackvolle neue Mnster, überraschend
 guter Sitz.

Mk. 15 18 20 22 25 28 34 bis 40 Mk.

Ferner empfehle meine
Sport- und Wasch-Anzüge für Knaben
 in jeder Preislage und in den neuesten Stoffarten. [3179]

Julius Abraham
 Wormser Strasse 20.

Abb. Anzeige von 1911 über Herrenanzüge und Sportanzüge für Knaben des Geschäftes von Julius Abraham in der Wormser Straße 20. Bei Waschanzügen handelte es sich um handwarm zu waschende Anzüge aus Trikotagestoff.

Abb. unten: Hinweis auf die (jüdischen) Hohen Feiertage, in einer Anzeige vom 20. September 1912

Hoher Feiertage halber
 ist mein Geschäft von heute abend 6 Uhr bis
 morgen abend 6 Uhr [3332]
geschlossen.
Julius Abraham.

Julius Abraham und seine Ehefrau Elsa, die durch Ehevertrag vom 19. Dezember 1904 Errungenschaftsgemeinschaft vereinbarten, hatten zwei Kinder. Beide wurden in Frankenthal geboren: **Walter Wilhelm** am 5. September 1906 und **Hans** am 9. Juni 1911.

Die Frankenthaler Zeitung vom Freitag, den 7. März und Samstag, den 8. März 1919, meldeten, dass „...das Haus Wormser Str. 27 (Wirtschaft zum Bayerischen Hof) von Herrn Friedrich Huxel zum Kaufpreis von 55000 Mark in den Besitz von Julius Abraham übergang.“ Der Eintrag im Handelsregister wurde im Frühjahr 1920 dahingehend geändert, dass der „Geschäftszweig Möbel- und Polsterwarenfabrikation und -handel sowie Schuh- und Kleiderhandlung en gros und detail“ ist.



Abb. Walter Abraham, dritte Reihe links und sein Großvater Ludwig Strauß, ganz rechts.

Ein modernes
Schlafzimmer
 mit 3 Tür. Spiegelschrank
 und Wäsche-Einrichtung
 zu Mk. 4500
 3268] abzugeben.
Julius Abraham
 Möbelfabriklager
 Frankenthal, Wormser Str. 30.

Das Baugesuch von Julius Abraham, über einen Ladenumbau im Anwesen Wormser Straße 27, genehmigte der Senat in seiner Sitzung am 22. August 1922. In der Wormser Straße befanden sich nun beide Geschäfte, der Schuhladen (Schuhgeschäft) im Haus Nummer 20 und das Möbelhaus Abraham in der Wormser Straße 30 und schräg gegenüber in 27.

Abb. Anzeige vom 19. Mai 1920 über das Möbelfabriklager von Julius Abraham

Großer Gelegenheitskauf
in
Herren-Sonntagsstiefeln.
Jedes Paar 6⁵⁰
Schuhwarenhaus J. Abraham.

Abb. Anzeige des
Schuhwarenhaus J. Abraham
vom Dezember 1925

**Divans,
Chaiselongues,
Flurgaderoben,
Berkitos,
Büfelfts,
Ausziehtische,
Stühle,
Eisenbeststellen**
für Kinder und Erwachsene.
Alles in größter Auswahl.
Besichtigung ohne Kaufzwang.
Möbelfabrik-Lager
Julius Abraham
3789 | Frankenthal
Wormser Straße 27 und 30.

Nicht verschont von Lang-
fingern blieben die Geschäfte
von Julius Abraham. So
meldete der Polizeibericht in
der Frankenthaler Zeitung
vom Donnerstag, den 22.
November 1923, dass vier
Männer ermittelt werden
konnten, die einen Ein-
bruchdiebstahl bei der Firma
Abraham verübt hatten und
vier weitere Personen wegen
Begünstigung und Heh-
lerei zur Anzeige gebracht
wurden.

Die Geschäfte von Julius
Abraham hatten einen er-
freulichen Aufschwung ge-
nommen. Zum Frankenthaler
Oktobermarkt 1927 wurde
bei einer großen Möbel-
schau das Leistungsvermögen
des Möbelhauses Abraham
gezeigt.

Abb. Anzeige vom Herbst 1926
für diverses Möbel.

Neu eingetroffen:
Schlafzimmer
 in **Eiche**, mit vollen Türen, Inneaspiegel, Türen
 innen Mahagoni poliert, mit 2 gepolsterten Stühlen
 und Handtuchhalter, zum Ausnahmepreis von
Mk. 550.-
 Einige Zimmer sind im Fenster ausgestellt
Möbelhaus [975]
Julius Abraham
 Frankenthal, Wormser Straße 27 und 30.

Am 1. Januar 1929 trat Sohn Walter Abraham als persönlich haftender Gesellschafter ein. So wurde aus dem Einzelunternehmen eine offene Handelsgesellschaft, das ansonsten unverändert fortgeführt wurde. Die Vertretung der Gesellschaft und Zeichnung der Firma oblag weiterhin nur Julius Abraham.

Abb. Hinweis „Einige Zimmer sind im Fenster ausgestellt“ in einer Anzeige vom 7. Februar 1930

Schlafzimmer
 Birke imit.
Schrank mit Spiegel zu
Mk. 350.-
 zu verkaufen [2467]
Möbelhaus
Julius Abraham
 Frankenthal
 Wormser Straße 27 und 30

Abb. In einer Anzeige vom 25. April 1930 wird ein Schlafzimmer für 350 Mark angeboten. Auch damals gab es schon imitierte Birke.



Abb. Julius und Else Abraham, in der Bildmitte Elsas Vater, Ludwig Strauß und wahrscheinlich ihre Mutter Klara. Foto ca. Anfang der 1930er Jahre.

Etwa

4-5000 Menschen

haben bis jetzt meine

Möbelschau

besucht. Bekommen auch Sie nicht, dieselbe zu bestichtigen

Möbelhaus Abraham

- Wormser Straße 27 und 30. 15037

Abb. Anzeige von 1930.

Die Möbelschau in den neu gestalteten Räumen wurde von etwa 4000 bis 5000 Besuchern besichtigt.



*Abb. Wohnhaus der
Familie Abraham in der
Willestraße 2*

In der Sitzung des Städtischen Senats am 12. August 1930 wurde das Baugesuch genehmigt, „einen Umbau der Straßenfassade vornehmen zu dürfen“.

Die Frankenthaler Zeitung vom Freitag, den 3. Oktober 1930, berichtete: „Das nun schon seit 30 Jahren bestehende Möbelhaus Julius Abraham hat seine Ausstellungsräume Wormser Straße 27 überaus glücklich umgestaltet. Aus der vorher scheinbar unscheinbaren Fassade mit kleinen unzweckmäßigen Fenstern ist unter Leitung des Ar-

chitekten Herrn Dipl.-Ing. Karl Buch eine ganz andere Fensterfront geschaffen worden. Sie läßt in ihrer klaren Einfachheit die Schaufenster mit ihren Ausstellungen bestens zur Wirkung kommen und könnte sich in jeder Großstadt sehen lassen. Die Eröffnung der neuen Ausstellungsräume begeht die Firma Abraham mit einer großen Möbelschau, die sich in den neuen Räumen schön ausnehmen wird.“

Die Möbelschau dauerte vom 4. Oktober bis 12. Oktober 1930. Nun wurde auch dem Sohn Walter Abraham die Berechtigung eingeräumt, die Gesellschaft vertreten zu dürfen. Das Personal fühlte sich bei der Firma Julius Abraham wohl gut aufgehoben, denn der Schreiner Alois Zimmermann beging am 25. Februar 1932 sein 25-jähriges Dienstjubiläum.



Abb. Walter Abraham mit dem Familienauto Marke Opel.

Das Auto wurde später durch die Nationalsozialisten enteignet. Der Autoversicherungs-Beitrag für das 1938/39 enteignete Auto wurde am 1. November 1940 noch nachgefordert: „... Wir haben wohl die Möglichkeit [auf die Forderung zu verzichten] ... jedoch im Interesse der Gesamtheit unserer Versicherten **einem Juden gegenüber** noch keinen Gebrauch gemacht... Heil Hitler! Iduna-Germania Allgemeine Versicherungs-AG“.

Julius Abraham war ein großer geschäftlicher Erfolg beschieden, aber die ersten dunklen Schatten legten sich auf das Familienglück. Sohn Hans starb am 26. Januar 1931 in Frankenthal nach längerem schwerem Leiden und wurde auf dem neuen Jüdischen Friedhof in Frankenthal beigesetzt.

Abb. unten: Grabmal von Hans Abraham auf dem neuen Jüdischen Friedhof



Die Zeit des Nationalsozialismus ging auch bei den Abrahams nicht spurlos vorüber. Am 25. März 1937 übernahm die Firma Schüßler & Völker das Möbelhaus Julius Abraham. „Damit“, so schrieb die Frankenthaler Zeitung vom Donnerstag, den 25. März 1937, „ist dieses Haus in arische Hände übergegangen.“ Lena Schüßler, Witwe aus Worms, und ihr Bruder Hermann Völker, Kaufmann in Frankenthal, waren die beiden Gesellschafter der Firma Schüßler & Völker. Das Möbelhaus Abraham wurde zuerst gemietet und erst 1939 gekauft.



Abb. Das „arisierte“ Möbelhaus Schüßler & Völker, der alte Schriftzug Möbelhaus Abraham ist noch an der Fassade zu erkennen.

Nach dem Wegzug von Meta Nachmann, am 28. Juni 1937, nach Mannheim wurde Elsa Abraham 1. Vorsitzende des Israelitischen Frauenvereins Frankenthal und blieb dies bis zu ihrem Wegzug nach Mannheim.

Der Sohn Walter Abraham verzog am 14. Februar 1938 von Frankenthal nach Berlin. Neun Monate später, am 10. November 1938, wurde die Wohnung der Familie Julius Abraham, die sich mittlerweile in der Wormser Straße 27 befand, von den Nazi-Schergen heimgesucht. Vieles wurde kurz und klein geschlagen, aber sie ließen auch Einiges mitgehen. Julius Abraham, der vom 24. Juli 1915 bis 1918 Soldat im 1. Weltkrieg war, wurde ins Landgerichtsgefängnis eingeliefert und kam dann für circa sechs Wochen ins KZ Dachau. Die Ehefrau musste an diesem Tage Frankenthal verlassen und floh nach Mannheim.

Im November 1938 hatte auch der Vorsitzende des Hausbesitzervereins, Forcht, den Zorn der Nazis zu spüren bekommen, denn er hatte den „*Juden Abraham noch im Frühjahr 1938 regelmäßig zu den Versammlungen*“ eingeladen. Der Hausbesitzerverein wurde aufgelöst und der Vorsitzende seines Amtes enthoben.

Das Schuhhaus Abraham übernahm der Kaufmann Rudolf Weil aus Hofheim/Ried. Er ließ die Geschäftsräume umgestalten. Während dieser Zeit vom 26. Juli bis zur Neueröffnung am 23. Oktober 1939 fand der Verkauf in der Adolf-Hitler-Straße 17 (Bahnhofstraße) statt. Das Warenlager für Herrenarbeits-hosen, das sich in der Wormser Straße im Schuhhaus Abraham befand, wurde von der Firma K. A. Ullrich & Cie. aus Ludwigshafen am Rhein-Oppau übernommen. Das Haus Willestraße 2, das Eigentum von Julius Abraham war, erwarb Frau Elisabeth Scherer aus Lambsheim.

Am 9. März 1939 verließ das Ehepaar Julius und Elsa Abraham endgültig Frankenthal und nahm Zuflucht im 14 Kilometer entfernt liegenden Mannheim. Dort gab es eine große Israelitische Kultusgemeinde. Aber auch dort gab es keinen wirklichen Schutz gegen die braunen Machthaber. Am 22. Oktober 1940 wurden die Eheleute Julius und Elsa Abraham, von Mannheim aus, in das „Camp de Gurs“ verschleppt.



Abb. Else und Julius Abraham in Mannheim

Julius Abraham kam über das Durchgangslager Drancy mit dem Transport Nr. 50 am 4. März 1943 ins KZ Majdanek, wo sein Leben am 9. März 1943 endete. Seine Witwe Elsa überlebte in Frankreich und fuhr mit

dem Schiff „Sobieski“ nach New York, wo sie am 21. März 1948 ankam. Sie lebte bei ihrem Sohn Walter und starb am 6. Januar 1967 in New York

du Tarn
MAIRIE
de Lacaille

ACTE DE DECÈS

ETAT CIVIL

N° 15

ACTE DE DECÈS

d'Abraham
Julius
(transcription)

N° 15

Il est dû pour ce présent
SAVOIR :

Timbre

Frais d'expédition

Total...

Nota. — L'affranchissement coûte en sus.

Non soumis à la légalisation
(loi du 9 août 1919)

Le (1) neuf mars mil neuf cent (1) quarante trois
est décédé à Lublin Inaidan (Pologne) Julius Abraham
sans profession né le six août mil huit cent soixante dix huit
à Borsbom (Allemagne domicilié en dernier lieu à Lacaille
(Tarn) Hôtel Central fils de Wilhelm Abraham et de
Johannette sa femme épouse de Regina Elsa Strauss. Le présent
acte a été dressé par nous Officier de l'Etat Civil au Ministère
des Anciens Combattants et Victimes de Guerre à Paris.

est décédé

Dressé le Onze mai

mil neuf cent

(1) quarante huit conformément aux dispositions de
~~sur la déclaration de~~ l'ordonnance N° 452 564 du huit Octobre
1945 art. 3. Inséré au Journal Officiel du 31 Octobre 1945
sur la base des éléments d'information figurant au dossier
de Cujus qui nous a été présentée le même jour
qui, lecture faite, a signé avec nous Vincent Ferrer officier de l'Etat
Civil. Transcrit le quinze mai mil neuf cent quarante
huit par nous René Escande Maire de Lacaille

Suivent les signatures.

POUR EXPÉDITION CERTIFIÉE CONFORME

A Lacaille le Six août mil neuf cent quarante huit
L'officier de l'Etat Civil,





*Abb. vorne:
Julius,
Elsa,
hinten
Ruth
und Walter
Abraham*

*Abb. unten:
Walter
Abraham*



Der Sohn Walter heiratete am 13. Januar 1939 in Berlin, Ruth Fromm, geboren am 6. Juli 1913 in Löbau.

Am 19. Januar 1943 kam in Berlin die Tochter Reha zur Welt. Danach tauchte die Familie unter. Sie konnte überleben, weil ihnen besonders durch Maria Nickel geholfen wurde (siehe dazu Quellenangabe: Buch von Reha Sokolow).

1948 zog Walter Abraham mit seiner Familie nach New York. Anfangs arbeitete er als Möbelpacker und betrieb später in New York wieder ein Möbelgeschäft. In dieser Stadt wurde der Sohn John geboren und hier ging 1979 Walter Abrahams Leben zu Ende. Ebenso das seiner Witwe Ruth am 25. August 2003. Ihre beiden Kinder Reha und John leben heute in den USA.



Abb. Walter, Ruth und Tochter Reha während der NS-Zeit in den „Jahren im Versteck“ in Berlin.

NEU-ERÖFFNUNG

A & E FURNITURE CORP.
 3519 BROADWAY (betw. 144th and 145th Streets)
 Inh. WALTER ABRAHAM
 Fr. Möbelhaus Abraham, Frankenthal (Pfalz)
 S. EGENHAUSER, fr. Möbelhaus Julius Egenhäuser, Mannheim

UNSERE ERÖFFNUNGS - ANGEBOTE:
 SCHLAFZIMMER von \$145 an
 LIVINGROOM SETS, 3 pieces, von \$195 an
 DINETTE SETS, Chrom, von \$ 45 an
 MATRATZEN, BETTEN, LAMPEN
 besonders preiswert.
*Wir führen auch Baby Carriages und
 Juvenile Furniture.*

Unsere über 20jährige Erfahrung in der Möbel-
 branche und jetziger Einkauf zu niederen Preisen
 gewährleistet Ihnen billigen Kauf.

GEÖFFNET BIS 9 UHR. Tel.: AD 4-8699

Abb. In der deutschsprachigen us-jüdischen Zeitung „Aufbau“, vom 5. August 1949, informiert Walter Abraham, dass er ein Möbelgeschäft eröffnet hat.

Es befand sich in New York, Broadway Nr. 3519, zwischen der 144. und 145. Straße.

Er verweist auf über 20-jährige Erfahrung und auf das Möbelhaus Abraham, Frankenthal (Pfalz).

- 1) Seit 1876 Fabrikstraße – von der Wormser Straße in Richtung Osten abgehend – hieß ab 1898 Wörthstraße und heute Schmiedgasse.

Quellenangabe:

- Stadtarchiv Frankenthal
- Die Enteignungsakten und Wiedergutmachungsakten sind komplett im Stadtarchiv Frankenthal archiviert.
- Buch von Reha Sokolow: Ruth und Maria – eine Freundschaft auf Leben und Tod (Berlin 1942 – 1945).

Fotos und Repros: Stadtarchiv Frankenthal / Förderverein für jüdisches Gedenken in Frankenthal e.V. (ws) / Buch von Reha Sokolow: Ruth und Maria – eine Freundschaft auf Leben und Tod (Berlin 1942 – 1945).

Familien Marum und Adler

Willy-Brandt-Anlage/Färbergasse

Stand: September 2015

In unmittelbarer Nähe des Rathauses, dort, wo der Durchgang nach Süden geht, ist die Färbergasse. In der Hausnummer 5 wohnten die Familien Marum/Adler. Beim Treppenaufgang zur Willy-Brandt-Anlage findet man die Stolpersteine für Ludwig Marum und die Familie Adler.

In Waldböckelheim, einem kleinen Dorf im Landkreis Bad Kreuznach, ließen sich die Marums, die sephardischer Herkunft waren, nieder. Ein Abkömmling dieser Familie mit Vornamen **Jacob**, geboren am 22. November 1800 in Waldböckelheim, zog 1825 nach Frankenthal und heiratete hier am 28. Juni 1825 **Eva Heymann**, die am 6. November 1802 in Frankenthal zur Welt gekommen war. Am 25. August 1825 kam der Sohn Marcus und am 1. Mai 1827 der Sohn Heinrich, beide in Frankenthal, zur Welt.

Marcus Marum



Anzeige!
Wir bringen zur Nachricht, daß wir heute unser hiesiges Geschäft dem Herrn **Max Loewe** auf seine eigene Rechnung übertragen haben.
Frankenthal, 20. November 1863.
M. Marum & Co.

Empfehlung!
Auf obige Annonce Bezug nehmend, bringe ich hiemit zur ergebenen Anzeige, daß ich das Eisengeschäft der Herren **M. Marum & Co.**, in welchem ich seit vier Jahren thätig war, übernommen habe, und dasselbe von heute an auf eigene Rechnung in dem feitherigen Geschäftslokale weiter führen werde.
Ich halte mich daher den verehrlichen hiesigen Bewohnern und der Umgegend bei Bedarf in **gewalztem Eisen, Schmiedeisen, Achsen, allen Sorten Ofen, Herden, Kochgeschirren, Schaar, Schaufeln, Spaten, Feilen, Stahl, Stiften, Nieten** und allen sonstigen in dieses Fach einschlagenden Artikeln unter Zusicherung einer reellen Bedienung aufs Beste empfohlen.
Frankenthal, den 20. November 1863.
Max Loewe.

Marcus Marum heiratete am 29. November 1848 in Frankenthal **Sara Weil**, die am 23. August 1825 in Bad Dürkheim zur Welt gekommen war. Er eröffnete Anfang Dezember 1848 im ehemals Chr. Blankenhorn'schen Hause eine Eisen- und Spezerei-Handlung. Mehrere Kinder erblickten in Frankenthal das Licht der Welt. Am 20. November 1863 übertrug er sein Geschäft, das unter dem Namen **M. Marum & Co.** geführt wurde und nur noch eine Eisenhandlung war, auf seinen Mitarbeiter **Max Loewe**, der bereits 4 Jahre bei ihm tätig war.

Abb. Frankenthaler Wochenblatt vom November 1863

Marcus Marum zog mit seiner Familie nach Mannheim, wo er am 2. April 1875 in Mannheim starb. Seine 1. Ehefrau, er schloss eine 2. Ehe, war bereits am 8. April 1864 in Mannheim verstorben.

Heinrich Marum

Heinrich Marum betrieb eine umfangreiche Landwirtschaft, bevor er am 15. März 1860 ein Mehlgeschäft eröffnete, dem eine Eisenwarenhandlung am 1. März 1864 angegliedert wurde. Am 22. August 1849 hatte er in Frankenthal **Fanny Kahn**, geboren am 15. Mai 1826 in Dirmstein, geheiratet.

Sechs Kinder wurden in Frankenthal geboren:

- **Carl**, geboren am 17. Juli 1850,
- **Simon Cäsar**, geboren am 14. Juni 1851, der in jungen Jahren nach Amerika auswanderte,
- **Friederika**, geboren am 15. August, verstorben am 11. Dezember 1852 in Frankenthal,
- **Clementine**, geboren am 31. Juli 1854, verstorben am 11. September 1938 in Ludwigshafen am Rhein,
- **Emil Maximilian**, geboren am 18. April 1856, wanderte 1881 nach Amerika aus und
- **Bertha**, geboren am 3. September 1867, verstorben am 8. Januar 1939 in Mannheim.



Heinrich Marum
Färbergasse 5 Frankenthal Färbergasse 5
Eisen-, Stahl-, Messing- u. Kurzwaren-
Handlung.
I Lager in Bauartikeln. I
Grosse Auswahl in Oefen und Herden,
von den einfachsten Sorten bis zu den feinsten
amerikanischen Oefen.
Magazin für Haus- und Küchen-Geräte.
Werkzeuglager für alle Handwerker.

Zur Synagogen-Einweihung blieb am Samstag, den 29. August 1885, das Geschäft geschlossen und im Jahre 1891 eröffnete Heinrich Marum ein Trägerlager am Bahnhof.

Abb. Adressbuch der Stadt Frankenthal von 1895/96

H. Marum
FRANKENTHAL.



Eigene Fabrikation
von
Kochherden
für Private, Oekonomen
und Wirte.

Grosses Lager
in allen Sorten
Oefen, Eisen u. Eisenwaren.

Landwirtschaftliche Geräte.

Aeltestes Geschäft dieser Branche am Platze.

Abb. Die Anzeige von Heinrich Marum, im Adressbuch der Stadt Frankenthal, von 1898/99 bewirbt die eigene Fabrikation von Kochherden.

Heinrich Marum starb am 18. März 1902 in Frankenthal. Seine Ehefrau folgte ihm am 2. April 1905.

Ihr Sohn **Carl** machte als Einjährig-Freiwilliger den Feldzug 1870/71 gegen Frankreich mit und kehrte schwer verwundet nach Frankenthal zurück. Er führte mit seinem Vater dessen Geschäft und war Adjutant und 2. Kommandant der städtischen Feuerwehr. Am 25. November 1881 hatte er in Frankenthal **Helene Mayer** geheiratet, die am 12. Januar 1858 in Leutershausen zur Welt gekommen war.

Die zwei Kinder des Ehepaares wurden beide in Frankenthal geboren:

- **Ludwig**, geboren am 5. November 1882 und

- **Anna**, geboren am 19. November 1885, die am 9. Oktober 1944 im KZ Auschwitz ums Leben kam.

Carl Marum schloss am 18. Mai 1889 in Frankenthal für immer die Augen. Die Witwe verzog mit ihren beiden Kindern nach dem Tode des Ehemannes nach Bruchsal.

Anna heiratete am 14. April 1905 in Bruchsal, **Salomon Pfeffer**, geboren am 17. Dezember 1872 in Kobylin/Polen, verstorben am 6. September 1941 in Laren/Niederlande. Die Familie verzog nach Düsseldorf, wo auch das Leben von Helene, der Witwe von Carl Marum, am 20. Januar 1924 endete.

Ludwig Marum



Ludwig Marum besuchte das Bruchsaler Schönborn-Gymnasium, wo er im Jahre 1900 das Abitur ablegte. Er studierte an den Universitäten Heidelberg und München und trat 1904 in die SPD ein. 1908 eröffnete er in Karlsruhe seine Rechtsanwaltskanzlei, nachdem er das 2. Staatsexamen abgelegt hatte.

Am 8. März 1910 heiratete er **Johanna Benedick**, die am 3. Mai 1886 in Albersweiler zur Welt gekommen war.

Abb: Ludwig Marum

Die drei Kinder des Ehepaares erblickten in Karlsruhe das Licht der Welt:

- **Elisabeth**, geboren am 1. September 1910, verstorben am 5. Juni 1998 in New York,
- **Hans Karl**, geboren am 28. April 1913, verstorben am 13. April 1979 in Berlin und
- **Eva Brigitte**, geboren am 17. Juli 1919, umgekommen am 30. März 1943 im KZ Sobibor.

Ludwig Marum war 10 Jahre Mitglied des Bürgerausschusses der Stadt Karlsruhe und ab Oktober 1914 Mitglied des Badischen Landtages. Im 1. Weltkrieg war er von 1914 bis 1918 Landsturmmann und erhielt das Kriegsverdienstkreuz.

Von 1919 bis 1928 stand er als Vorsitzender der SPD-Fraktion im Badischen Landtag vor. Danach war er bis 1933 Reichstagsabgeordneter. Die Albert-Ludwig-Universität in Freiburg im Breisgau ernannte ihn 1926 ehrenhalber zum Doktor der Medizin.

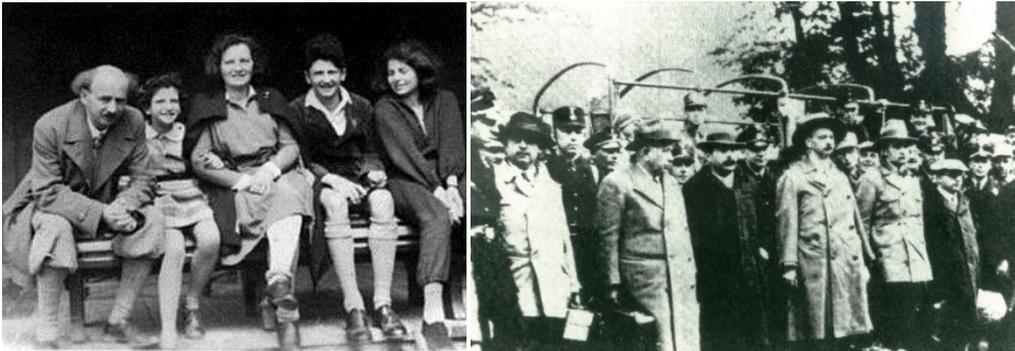


Abb. links: Ludwig Marum mit seiner Familie

Abb. rechts: Ludwig Marum (1. Reihe, 4. von links) bei der Verhaftung.

Im Hintergrund der LKW mit dem er und seine SPD-Genossen abtransportiert wurden

Wegen seiner jüdischen Herkunft, er war schon früh aus der Israelitischen Gemeinde ausgetreten und Mitglied der Freireligiösen Gemeinde Karlsruhe geworden, und seines Engagement gegen den Nationalsozialismus, hatten die Nationalsozialisten ein besonderes Auge auf ihn geworfen. Am 16. Mai 1933 wurde er mit weiteren Sozialdemokraten in das KZ Kislau bei Bad Schönborn gebracht. Bei der Fahrt ins KZ wurden die Verhafteten der Bevölkerung öffentlich zur Schau gestellt.

Alle, die mit ihm verhaftet wurden, ließ man frei, nachdem sie unterschrieben hatten, sich nicht mehr politisch zu betätigen. Nur Ludwig Marum weigerte sich, da er den Angaben der Nationalsozialisten keinen Glauben schenkte und annahm, wieder sofort verhaftet zu werden. Eine Flucht aus dem KZ lehnte er ebenfalls ab. In der Nacht vom 28. auf den 29. März 1934 wurde Ludwig Marum in seiner Einzelzelle, in deren Verlegung er gebeten hatte, ermordet. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung fand seine Beisetzung am 3. April 1934 auf dem Karlsruher Hauptfriedhof statt. Seine Ehefrau starb am 13. November 1964 in Berlin. Seine Angehörigen leben heute in Deutschland, Israel und USA.

Heute trägt das Gymnasium in Pfinztal seinen Namen, die SPD Karlsruhe vergibt seit 1988 den Ludwig-Marum-Preis. In Karlsruhe wurde eine Straße und in Bruchsal ein Weg nach Ludwig Marum benannt und 2014 am dortigen Finanzamtsgebäude eine Gedenktafel angebracht.

Bertha und Philipp Adler

Das jüngste Kind von Heinrich Marum, die Tochter **Bertha**, heiratete am 6. Juli 1891 in Frankenthal **Philipp Adler**, der am 17. April 1865 in Urspringen (heute Ostheim/Rhön) zur Welt gekommen war. Wegen Familienfestlichkeiten blieb das Geschäft von Heinrich Marum am Dienstag, den 7. Juli 1891, geschlossen.

Abb. Bertha Adler und ihr Ehemann Philipp Adler



Fünf Kinder wurden in Frankenthal geboren:

- **Ludwig**, geboren am 16. Juli 1892,
- **Karl**, geboren am 20. März 1894, war von Beruf Kaufmann und Soldat im 1. Weltkrieg. Er wanderte 1924 nach San Franzisco/USA aus.
- **Barbara Hedwig**, geboren am 22. Januar 1896,
- **Richard Simon**, geboren am 30. April 1899 und
- **Martha**, geboren am 11. März 1902.

Barbara Hedwig, von Beruf Lehrerin, heiratete am 28. Oktober 1920 in Mannheim den Bankdirektor **Hans Behrend**. Von Mannheim zog die Familie nach Aschaffenburg. Zwei Töchter wurden geboren, bevor die Familie 1935 nach Palästina flüchtete. Barbara Hedwig und ihr Ehemann sind in Israel verstorben.

Richard Simon, von Beruf Kaufmann, heiratete am 18. März 1931 in Landau **Anna Stern**, die dort am 7. April 1908 zur Welt gekommen war. Er war Soldat im 1. Weltkrieg. Am 26. November 1936 flüchtete die Familie von Frankenthal nach Johannesburg/Südafrika. Am 29. Juli 1968 starb er bei einem Deutschlandaufenthalt in München, während die Ehefrau am 13. März 1996 in Johannesburg/Südafrika für immer die Augen schloss.

Nach dem Tode von Heinrich Marum wurde Philipp Adler Inhaber der Eisenhandlung, führte diese aber unter dem bisherigen Firmennamen weiter. Das Heimatrecht wurde Philipp Adler gegen Zahlung der üblichen Gebühr in der Stadtratssitzung am 24. Oktober 1898 verliehen. 1906 wurde in der Färbergasse 5 ein neues Magazin gebaut. Im Oktober 1918 verkaufte Philipp Adler die Wirtshaft „Zum deutschen Michel“ in der Eisenbahnstraße 53 für 48.000 Mark an den Bierführer Karl Hechler.

Am 1. Dezember 1919 trat Ludwig Adler als Gesellschafter in das Geschäft ein, das dadurch eine offene Handelsgesellschaft wurde. Im Sommer 1931 trat Richard Simon als weiterer Gesellschafter ein. Im Frühjahr 1920 kaufte die Eisengroßhandlung einen Teil des Geländes der Tropf'schen Fassfabrik von 5000 Quadratmetern.



Philipp Adler kümmerte sich aber nicht nur um das Geschäft, sondern war auch in verschiedenen Organisationen tätig. Er gehörte für die Arbeitgeber dem Vorstand der AOK an und der Gewerbeverein Frankenthal ehrte ihn im Herbst 1927 für 25-jährige Mitgliedschaft. Bei der ordentlichen Hauptversammlung des Kaufmännischen Vereins am 22. Mai 1901 wurde Philipp Adler in die Vorstandschaft gewählt und gehört dieser über 20 Jahre lang an.

Abb. Die Eisenwarenhandlung Marum in der Färbergasse.

Auch war er als Schöffe tätig. In den Synagogenrat der Israelitischen Kultusgemeinde Frankenthal wurde Philipp Adler am 4. Januar 1925 erstmals gewählt. Bei der Wahl fünf Jahre zuvor, war er Ersatzmitglied geworden. Nach der Wahl am 8. Dezember 1929 wurde er Vorstand der Israelitischen Kultusgemeinde Frankenthal und blieb dies bis zu seinem Wegzug im November 1935. Anfang des Jahres 1933 traten Philipp und Richard Simon Adler als Gesellschafter aus der OHG aus. Die Gesellschaft wurde aufgelöst.



Abb. Bertha Adlers Grabstein in Mannheim – Foto Stadtarchiv Mannheim

Das Geschäft ging mit Fortführungsrecht, Aktiven und Passiven auf den verbleibenden Ludwig Adler über, der dasselbe als Einzelkaufmann unter der bisherigen Firma unverändert weiterführte. 1935 zogen die Eheleute Philipp und Bertha Adler in das Israelitische Altersheim in Neustadt an der Weinstraße. Als das Heim am 10. November 1938 in Brand gesetzt wurde, gingen sie nach Mannheim, wo die Ehefrau am 8. Januar 1939 verstorben ist. Philipp Adler emigrierte im April 1939 nach Nancy/Frankreich. Er wurde verhaftet und kam über das Durchgangslager Drancy mit dem Transport Nr. 36 am 23. September 1942 ins KZ Auschwitz. Er wurde für tot erklärt. Zeitpunkt des Todes: 31.12.1945.

Ludwig Adler



Ludwig Adler (*Abbildung*) nahm als Kriegsfreiwilliger im 6. Bayerischen Reservefeldartillerie-Regiment am 1. Weltkrieg teil. Bereits im 1. Kriegsjahr wurde ihm das Eiserne Kreuz verliehen, da er, wie die Frankenthaler Zeitung Nr. 286 vom Montag, den 7. Dezember 1914, 1. Blatt, meldete, „*beim Legen eines Feldfernsprechers unter feindlichem Feuer besonderen Mut und Unerschrockenheit an den Tag gelegt hatte.*“

Er heiratete am 30. März 1921 in Bamberg **Alice Adler**, die dort am 19. Mai 1900 zur Welt gekommen war. Mit der Ehefrau zog auch deren Mutter, **Eva Adler geborene Schloss**, geboren am 31. März 1876 in Dittig-

heim (heute: Tauberbischofheim), nach Frankenthal. Ihr Ehemann **Philipp** war am 31. Oktober 1916 in Berlin verstorben.



Abb: links Alice Adler und rechts ihre Tochter Lotte Eva

Am 12. Februar 1926 kam in Mannheim das einzige Kind, die Tochter **Lotte Eva** zur Welt. Damit schien das Familienglück vollkommen, zumal Ludwig Adler Mitgesellschafter der gutgehenden Eisengroßhandlung Heinrich Marum war. Die Tochter besuchte nach der 4. Klasse der Volksschule die Karolinenschule in Frankenthal.

Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten ging die Kundschaft der Eisengroßhandlung, deren Alleininhaber Ludwig Adler nun war, immer mehr zurück. Deshalb ging er im Mai 1938 nach Frankreich, um eine neue Existenzgrundlage zu schaffen. Im Januar 1939 holte Ludwig Adler seine Tochter nach Frankreich nach. Beide versuchten, in die Schweiz zu kommen, wurden aber an der Grenze von den Schweizer Behörden zurück gewiesen.

Ludwig Adler trat der französischen Fremdenlegion in Algier bei. Seine Ehefrau und die Schwiegermutter blieben in Frankenthal, vielleicht, weil sie das Geschäft führten und die Schwiegermutter wegen ihres Alters nicht mehr ins Ausland gehen wollte. Am 22. Oktober 1940 wurden beide von Frankenthal ins Internierungslager „Camp de Gurs“, am Fuße der Pyrenäen an der spanischen Grenze gelegen, deportiert. Sie waren im Block 1 Baracke 3 untergebracht



*Abb. Schulklasse der Karolinschule, hintere Reihe Lotte Eva Adler.
Sie steht neben der Lehrerin.*

Ludwig Adler veranlasste Anfang Juli 1941 die Freilassung seiner Ehefrau und seiner Schwiegermutter, wobei ihm zu Gute kam, dass er bei der französischen Fremdenlegion war und der Lagerarzt „*schlechten gesundheitlichen Zustand*“ attestiert hatte. Ludwig Adler wohnte seit seiner Rückkehr aus Algier in Villeurbanne (Rhône), 40, place Jules Grand Clément. Dorthin zog dann auch seine Tochter Eva Lotte, die in Chateau Montatin, Gemeinde Chateau Chervux (Haute Vienne) gewohnt hatte, sowie seine Ehefrau und seine Schwiegermutter. Ludwig Adler muss später mit seiner Familie (außer seiner Schwiegermutter) nach Chambost-Allières (Rhône) gezogen sein, denn dort waren sie wohnhaft gemeldet und er und seine Frau als Bauern tätig.

Die Tochter Eva Lotte war Schülerin, als man sie und ihre Eltern am 1. Februar 1943 verhaftete und, aus Chalons-sur-Saone kommend, in das Internierungslager Drancy eingeliefert wurden. Am 11. Februar 1943 wurden sie den deutschen Behörden überstellt und mit dem Konvoi Nr. 47 (998 Personen, darunter 182 Kinder) ins KZ Auschwitz deportiert. Ludwig Adler, seine Ehefrau und seine Tochter wurden für tot erklärt. Zeitpunkt des Todes: 31. Dezember 1945.

Warum Eva Adler der Verhaftung durch die Gestapo entging, konnte bisher nicht geklärt werden. Nach dem 2. Weltkrieg verlangte sie vergebens Auskunft über das Schicksal ihrer Tochter, Enkelin und ihres Schwiegersohnes von der Stadtverwaltung Frankenthal (Pfalz). Ihre Angehörigen leben heute in Israel.

Das Wohnhaus in der Wilhelmstraße 1, das Philipp Adler gehörte, wurde von dem hiesigen Lehrer Hermann Stemler erworben.

Das Anwesen (Wohnhaus mit Laden) Färbergasse 5 kaufte die Stadt Frankenthal, während den Lagerplatz (Eisenlager) die Eisenhandlung Heinrich Raithel, die später in Mannheim war, kaufte. Nach dem 2. Weltkrieg überließen die Angehörigen Adler der Stadt Frankenthal das Anwesen (Wohnhaus) Färbergasse 5 gegen Zahlung von 2.880,-- DM. Der Eigentümer Raithel übergab den ehemaligen Lagerplatz an die Angehörigen und zahlte für dessen Nutzung eine Entschädigung von 700,-- DM. Die Erben Adler übereigneten der Stadt Frankenthal den Lagerplatz für 1.680,-- DM.

Für die Familie Adler wurden am 12. April 2005 und für Ludwig Marum am 7. November 2006 Stolpersteine verlegt.



Abb: Standort der Stolpersteine an der Willy-Brandt-Anlage



*Abb. oben: Stolpersteine für Familie Adler und
Abb. links: Stolperstein für Ludwig Marum*

*Abb. unten: Standort der Stolpersteine im
Hintergrund das Frankenthaler Rathaus.*



Quellenangabe:

Stadtarchiv Frankenthal

Förderverein für jüdisches Gedenken in Frankenthal e.V.

Fotos: Stadtarchiv Frankenthal

Förderverein für jüdisches Gedenken in Frankenthal e.V. (ws, HB, LL)